



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

10. Von Joannis frag ob der Herr Christus der verheissne und gesandte Messias.
-

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

Am Andern Advent Sontag

mischen Päpsten grosse Gnade vnd Absch allen denen Aue
vertheilt worden / so zu solche Geleuth/ drey mal das Ave
Maria/ versteht den Englischen Gruß/ sprechen werden.
Dey uns Catholischen Christen soll kein seichter Geruch
seyn/ bey welchen Seeten d; Marien Bildlein abgeschafft/
vnd das Englische Ave zu sprechen verachtet wird. Ge-
horsamen Kindern gezimmet es in allwea ihren frommen
Eltern in bilichen vnd allen Gottseligen Werken nach-
zuschlagen. Weil der loblicher und verdienstlicher ist es dan
vrieter geistlichen Mutter der Christlichen Kirchen hierin
nachzufolgen. Dann sondem sie nach der Verheissung
Christi * den H. Geist jederzeit zu einem Regierer vnd
ehrmeister hat/ so wird sie ja wissen/ was sie befehlen/ auf-
legen/ vnd dem höchsten Gott zu Wolgesallen anordnen
so.

Ioan. 15. &c. 16.

Was es dacht vmb die Menschwerding Gottes so ein
hoch vnd gnadenreichs Gehainnuß ist/ so gedencft sie des-
selben nicht allein in den Symbolis, in den gemeinen Kir-
chen Gebeten/ vnd mit dem Ave Maria Geleuth/ sonder
hat auch zu Ehren der Gebur vnsers Seligmachers
auf den 25. Tag Decembris ein eigenes hochzeitliches
Fest angeordnet. Auf dass aber solcher Geburstag desto
andächtiger und würdiger von vns gehalten werde/ so ge-
her vorher der Christlich Advent/ in welcher Zeit zu Kir-
chen andorß nichts als von der Menschwerding und Ge-
burt Christi gehandelt wird; damit was vller Christen

A Saumseeligkeit in Betrachtung vnd schuldiger Danet-
sagung dis hohen Gehainnuß vnterlassen/ widerumb er
statt vnd herein gebracht/ auch jedermanniglich Ursach
vnd Gelegenheit geben werde sich nach gebüth auf den H.
Christtag geschickt vnd bereit zu machen. Auf dass/ gleich
wie Gottes Sohn einmal warhaftig auf Maria der ewi-
gen Jungfränen empfangen vnd geboren worden/ als
auch geistlicher weis in unsern Seelen vnd Herzen durch
sein seigmachende Gnade widerumb empfangen vnd ge-
boren werde. Solche aber geschickt/ wann wir diese Ad-
ventzeit öffer gen Kirch gehen/ embfiger betten/ unsere
Gewissens Register übersehen/ das vrechte durch wahre
New vnd Weich auslehen/ vnd das hochwürdigste Abend-
mal Christi Leib vnd Blut auf die eingehende Weih-
nacht fest empfangen werden. Dann auf den Händen
eines rechtmässigen Catholischen Priesters/ empfangen
wir eben den/ welchen die werte Mutter Gottes in ihrem
allerheiligsten Leib empfangen vnd getragen hat.

Gott geb sein Gnad/ das der Tag des H. Ern vns alle
finde/ gleich wie der H. Erz Engel Gabriel die feigste
Jungfrau Mariam betend/ vnd himmlische Ding be-
trachtend/ auch an Seel vnd Leib ganz rein vnd geheiligt
erfunden hat. Das werde an vns allen wahr/
durch Jesum Christum unsern einigen
Heyland/ Amen.

Ende der Neundten Predig.

Am andern Sontag des Advents.

Evangelium Matth. am 11. Capittel.

Si der Zeit/ Als Johannes im Gefängnuß gehöret hette die Werck
Christi/ sandte er seiner Jünger zween/ vnd ließ ihm sagen: Bist du/ der da
kommen soll/ oder sollen wir eines andern warten? Und Jesus antwortet
vnd sprach zu ihnen: Gehet hin/ vnd sagt Johanni wider/ was ihr gesehen
vnd gehört habt. Die Blinden sehen/ vnd die Lamengehen/ die Ausgez-
gen werden rein/ vnd die Tauben hören/ die Todten stehen auff/ vnd den
Armen wird das Evangelium gepredigt: Und seelig ist der sich an mir nit
ärgert. Da nun die hingengen/ fierig Jesus anzureden zu dem Volk von Johanne: Was
seyd ihr hinauß gangen in die Wüsten zu sehen? Wolt ihr sehen ein Roht/ das der Wind
hin vnd her wehet? Oder was seyd ihr hinauß gangen zu sehen? Wolt ihr sehen ein Men-
schen in weichen Kleider? Siehe/ die da weiche Kleider tragen/ seynd in den Häusern der
König. Oder was seyd ihr hinauß gangen zu sehen? Wolt ihr einen Propheten sehen? Ja
ich sage euch: der auch mehr ist als ein Prophet. Dann dieser ist/ von dem geschrieben steht:
Siehe/ ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her/ der deinen Weg vor dir berei-
ten soll.

Am Andern Advent Sontag/

Die Erste Predig.

Von der frag Joannis/ ob der H. Erz Christus der verheissene vnd ge-
sandte Messias sey?

Thema Sermonis.

Ioannes autem cum audisset in vinculis opera Christi, mittens duos ex disci-
pulis suis, ait illis: Tu es qui venturus es, an alium expectamus?
Matth. 11. Capite.

Als aber Johannes im Gefängnuß gehört hett die Werck Christi: Sandte er seiner Jünger
zween/ vnd ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll/ oder sollen wir
eines andern warten? Matth. 11. Cap.

EXOR.

Die Erste Predig.

EXORDIUM.

Coceptus
Der Ehren
disputieren
über Joann
nus fragen

Dedictio in Christo unserem
Herrn und Heyland/das heutige
Euangelium zeigt an/ was massen
Joannes Baptista der heilige
Mann / unter den geboren von
den Weibern in der Gefangniss
gelegen/ zweifels ohn nit von we-
gen seines Verbrechens / sonder
wie vns der H. Euangelist Marcus * verständiger/ we-
gen der Wahrheit/ dienst er den König Herodes seines
Hebrecherischen Lebens halber gestraft/ vnd zur Besse-
rung ernahmet hat. Nun höret aber Joannes in dem
Kerker vil große Ding sagen/ vnd reden von den Wer-
ken Christi. Der haben sandt er seiner Jünger zweien/
vnd ließ den H. Ern selber fragen/ ob er der sei/ der als
Messias in die Welt kommen ist / oder ob man eines an-
dern erwarten soll?

Von dier Frag ist bey den Lehrern ein grosse Dispu-
tation entstanden/ ob nemlich Joannes für sich selbst an
der Person Christi/ Chr. Gewalt vnd Gortheit gezwis-
seln/ oder wegen anderer unglaublichen/ unwissenden Leut
sein Fragen angestellt habt? Es sei nun dem von ihm wöllt/
die Gelegenheit gibts jezund nit/ daß wir von diesen Dingen
lang disputiren. Das genügt disfalls/ was alle H.
Euangelisten anzeigen: daß Joannes kein unwise-
nder unglaublicher Mann gewest/ sonder Christi Macht
vnd Gortheit in dem sterblichen Leib verborgen/ wol er-
kennt/ vnd krafftiglich glaubt hab. S. Ambrosius schreibt
hierüber diese Auslegung. * Non simplex intellectus in simili-
cibus est verbus, &c. In diesen schlechten Wor-
ten/ ist kein geringer Verstandt/ sonst würden die
vorgehenden den gegenwärtigen zu wider seyn.
Dann wie kan Joannes da mit wissen/ welchen er
zuvor auf Anzeigung Gottes Vatters erkandt
hat? Wie hat er daselbst/ den er nit gewisst/ er-
kennt/ vnd welche er zuvor gewisst/ kennt er jezt
nit? Ich kandt ihn nicht (spricht er) aber der mich
gesandt hat zu tauften/ der selb hat mir gesagt: vor
der welchen du den H. Geist von Himmel herum
der wirft fahren sehen/ (derselb ist/ der da soll gefandt
werden.) Und er hat dieser Red geglaubt/ vnd den
angezeigten erkandten Getauften angebett/ vñ
den Zukunftigen vorgesagt: Letztlich sagt er:
Ich habt gelehren/ vnd Zeugniß geben/ daß dis-
ser Gottes Sohn sey. Woher kandt es dann ge-
lehen/ daß ein so grosser Prophet also sehr pri-
vind democh mit für den Sohn Gottes halten
soll/ von welchem er gesagt hat: Sehet der nimbt
hunwegen der Welt Sünd. Entwiders ist es ein
Vermessheit einem Unbekandten Göttliche
Ding zweygen/ oder es ist an dem Sohn Gottes
zweifeln ein Trevorlosigkeit. Mag dennach von
einem solchen grossen Propheten kein Argwohn
eines so grossen Irrthums geschöpft wer-
den/ &c.

Es bleibt derwegen bey dem/ was die H. Lehrer An-
helmus vnd Hilarius / in der Auslegung des heutigen
Euangelii bejungen vnd melden/ daß nemlich Joannes
selber ab der Gottheit Person Christi mit gezwisst/ son-
der durch sein Fragen vnd Hinsende/ seiner Jünger Un-
wissenheit helfen vnd ratzen wollen. Es soll auch nie-
mand darfür halten/ daß Joannis in der Gefangniss die
Veruntuft entwichen/ oder ihm an der Hand des H. Geists
etwas gemangelt habt/ daß er jezund selber nit glauben
soll/ was er zuvor öffentlich vom Lamb Gottes bezeugt/
vnd gepredigt hat. Joannes ist ein wankelmüthiges
Noh/ welches heut leugnet/ was er gestern geredt hat.
Sonder dem H. Mann war es nur vmb seine Jünger zu
ihm/ die zweifelten ab der Gottheit Christi; waren auch

A dem gütigen H. Ern spinnenfeind vnd aussiegig/ daß er
von den Leutchen mehr gelobt vnd gehyrer werden/ **M**ehr
Lehrmeister Joannes. Diesen Jüngern war damals
gleich wie den Kindern/ so gegen ihren Eltern mit onnor-
denlicher Leib entzündet/ die können nit leyden/ das andere
(auch in bilden Sachen) ihren Eltern fürgezogen wer-
den/ verhassen vnd verfeinden alle die/ so mehr gelten vnd
respectirt werden.

Inmassen solche Kinderart im 2. Buch der Konig
vorbedeut worden in Miphisech des Königs Sauls ^{figura:}
^{Reg. 2. & 4.} Sohn. Dieser Miphisech führet immerdar Krieg/ vnd
trug allweg tödliche Feindschaft wider den frommen Da-
uid/ darumb daß er seinem Vatter Saul fürgezogen/ vnd
an desselben statt über Israel von Gott zu einem König
erwählt und bestätigt worden. All dies kriegen vnd an-
feinden/ einstünd in Miphisech auf nordisches Leib
vnd Eyster/ weil er mit stundi leyden das David mehr als
sein Vatter Saul/ vnd seines Vatters Geschlecht oder
Freundschaft gelten soll. Eben also waren auch die Jün-
ger Joannis gegen ihrem Meister/ wider den H. Ern ^{Applicatio-}
gure. ^{Homil. 7. in Mat.} Chrystum gesinner. S. Chrysostomus schreibt: * Dieweil ^{Ioan. 3. 2.}

Sie von Christo nichts hohes gehalten/ als von einem andern Menschen/ aber ihren Meister Joannem mehr ach-
teren als einen Menschen/ da sie vermercket daß Christus
bei dem Volk in grossen Würden/ vnnse sein Job von
Tag zu Tag zutunme/ dagegen Joannis Job vnd Be-
ruffen den Leutchen abnenne/ sonden sie solches nit ge-
bulden/ sondern leyd Christo von Hergen feind vnd ney-
dig worden/ verlagten ihn auch vor Johanne/ vnd spra-
chen: * Siehe Meister der bey dir jenseit des Jordans war/
tauffet auch/ vnd jedermann kompe
zu ihm: Als wöllen sie sagen: Siehe lieber Meister/ wir
können dir nit bergen/ noch vngearne lassen/ der jetzt dent
du den Tauff jenseit des Jordans gütiglich ertheyle/ vñ
grosses Zeugniß der Heiligkeit geben hast/ sehet jezund
wider dich auf/ lehrer wie du/ jederman laufst zu ihm/ vnd
verlassen dich/ durch disen Menschen wirdt all dein Chr-
istus guter Nam geschmäler.

Weil dann der H. Tauffer solche Gedanken an sei-
ten Discipulen vermercket/ vñ nunmehr vergisset war/
B daß sein Tod vnd Martyr herzu naher/ damit er kein
versach (spricht Chrysostomus Amner Berdanpen Men-
nung in den Hergen seiner Jünger stecken ließ/ daß sie zu
ihrem selb engsten Verderben ihm mehr achtern/ als
Christum den wahre Meistam/ so befand er bey sich selbst/
dih wär das bequemste Mittel/ seine irige Jünger zu be-
fehren/ wann er sein eyner Person Christo fürseltet/
vnd in seinem Namen fragen ließ: Was der H. Ern Christus
sich von sich selber sag vnd zeigte: Dann si gewißlich
von ihm ein solchen Vericht empfangen wurden/ darauf
sie rechtfassen sollen betethet/ vnd Christgloria fearden:
Ihm dann geschehen. Darauff trittet in/ in das
heutige Euangelium mit der Frag/ vñ Legarion des H.
Tauffers: Darbey wir drei müsliche Lehren vernemmen
mölen. Erstlich von der brüderlichen Straß vnd Sorg
für unsers nächsten H. Am andern wann/ vnd wie
man die brüderliche Straß zu erzeigen schuldig sen Fürs-
drüte/ was man fürnemblich an dem Nächsten straffen
vnd bessern soll. Höret zu mit Frei vnd Andache.

NARRATIO.

Das heutige Euangelium fangt sich also an: Da
Joannes in der Gefangniss gehöret hett Coceptus
die Werk Christi/ sandt er seiner Jünger ^{Summaris}
zween/ vnd ließ ihm sagen: Bist du/ der ^{sich Inhalt}
da soll gesandt werden/ oder sollen wir eines an-
dern erwarten? Es ist zu vermuthen/ daß sein hoch-
wichtigere Frag auf Eden nit fürtommen/ als eben di-
se: Bist du/ der da soll gesandt werden/ oder sollen
wir eines andern erwarten? Dann wie Origenes *
anziegt: Der da durch seine Abgesandte fragen läßt/ vñ
In prefat Oper
Euagel. Ioanis.

Von der Person des gänsen Volks / ja aller Menschen
des gänsen Erdodens. Wer da gefragt wirdt ist Gott
selbst das höchste Gut. Darumb man frage ist eines der
fürnembsten Geheimniss: Ob nemlich der welcher auf
Maria der ewigen Jungfrau geboren / vnd in mensch-
licher Gestalt geschenkt wirdt Gottes Sohn und in der rechte
Messias war: Das end aber der frag ist ob nemlich eben
durch diesen die Welt vom Satanschen Joch soll erlöst/
auch Christi Person für den rechten Heyland / vnd Se-
ligmacher erkennet / vnd angenommen werden. Was tan
wichtigers gefragt / vnd verstanden werden? At diesem ei
nigen Puncten siehet und hanger aller Welt Heyl / vnd
Seligkeit. Dann wer Christum nur will erkennen / noch
durch den wahren Glauben annehmen / dem ist weiter
nicht zu helfen / und muß verloren seyn: Dann wer nie
glaubt (lägt die ewig Wahrheit*) der ist schon ge-
richt / dann er glaubt nicht in den Namen des ein-
gebohrten Sohnes Gottes. Darumb besicht Jo-
hannes seinen Jüngern ernstlich sie sollen fleissig fragen:
Bist du / der da kommen soll / oder sollen wir eines
anderen erwarten? Als wolt er sagen: liebe Jünger / ge-
her hin und erforschet vernünftiglich / ob dieser Christus/
von dessen Wunderwerken / ihr mir vil sagt / und seiner
Würden / ih / und großen Namen mißgünstig seyt. Der
jeniz Messias welchen Gott so manigfaltig zu senden
versprochen? Von dessen Werken / Leben und Wandel
die Propheten so vil gesagt? Welchen auch unsere
Vatter mit so herzlichen Seufzen und Klagen begeht/
und verlangt haben sprechend: * Wolt Gott das
du die Himmel zerrissest / vnd herunter stiegest. O
ihr Himmel trüffer von oben herab / vnd die
Wolcken rognen den Gerechten / das Erdreich
thue sich an / vnd geb herfür den Heyland.

Fragt / ob er der sei / darum Prophezen Isata ge-
schrieben: * Kumb war / ich hab ihn den Völckern
zu eum Zeugen / zu eum Fürsten / vnd zu eum Gebie-
ter gesetzt. Sie du wirst eum unbekandtes Volk
russen / vnd die Heyden / die dich mit kennen / wer-
den zu dir lauffen / von wegen des Herrn deines
Gottes / vnd des H. Isaels / der dich herlich
gemacht hat / &c. Ist es dann dies nicht so laßt euch un-
berichten / ob ein anderer nachfolgen werde / von welchem
die benennte Verherrslungen geschehen seyn. Johannes
laßt erschrocken / und ohne Scheuen die Person Christi
erklügeln / dann er war erbärmlich zu mensch / daß es
den gütigen Herrn mit verbreissen / auch seinen Jün-
gern sehr mißlich seyn würde / wie dann geschehen. Durch
die unendliche Weisheit Christi / seynd damals die Her-
zen der widerwärtigen Abgefanden dermaßen erleucht/
und berichtet worden / daß sie mit allein den Herrn Christum
zuerkennen / sonder gar seine Discipulen worden
und so starkmächtig in dem Christlichen Glauben verhar-
ret / daß sie um Christi willen (wie in Andrea zu sehen) /
auch die große Marter und Pein mit freudigem und be-
zeugtem Herzen hernach aufgestanden haben. Sie (die Ap-
ostel sagt die Schrift*) giengen frölich von des
Herrn Angesichte / daß sie würdig gewesen / vmb
deshen Namen Jesu willent / Schmach zu leyden /
vnd hörten mit auf alle Tag im Tempel / vnd
bey den Häusern zu lehren / vnd zu predigen das
Evangelium von Jesu Christo / &c.

Hierauf kan man leicht abnehmen / wie sorgfältig
Johannes das Heyl seiner Jünger gesucht / und wie vil er
sich bearbeitet habe / damit seine Discipulen an der Seele
nicht blind und irrg verblüben / sonder zu Christo während
Gottes betehrt / und geführt werden. Der H. Lehrer
Chrysostomus schreibt: * So lang Johannes bei seinen
Jüngern gewest / ließ er nit ab dieselben mit bitten / Er-
mahnung / vnd harsamer Predig zuersuchen / daß sie
doch der selige gegen Jesu besser wollen gesinner seyn.

Daher jederman ein seine Lehr und Nachrichtung
hat / daß wir nit allein für unser eignes Heil sorg tragen /
auf daß uns an Seel und Leib / hic vnde dorent vnd sey /
sonder einem Gottliebhabenden Christmenschen gebühr
es in all Weg / daß er ihm beynebens auch seines Nach-
sten Heyl und Wolfart las angelegen sein / daß gut und
Eigentlich darin aller Seelen Wolfsahrt siehet / befürde-
ren. Dagegen das Bos und Unrecht / so unser Heyl
verhindert / nach dem Tempel Joannis mit bitten und
straffen mit Worren vnd herzlichen Vermanungen / oder
auffwas Weise es immer seyn kan / abstellen und verhü-
ten helfe. Selig ist ein solcher Meister / der seine Disci-
peln / seelig solche Eltern / die ihre Kinder / seelig die Her-
schaft / so ihre Vnderthane: Selig solche Haushälter und
Haushälter / die ihre Dienstboten / Knechte / Diener und
Magd zum guten antehen / und dem Herrn Christo zu-
senden. Dann hemt thun sie grössere Werk der Barm-
herzigkeit / als wann sie sonst all ihr Haab und Gut den
Armen aufscheide: Dann mit den zeitlichen Gütern
wirdt allein erquickt / und getheilt der Leib: Die Christliche
Zucht / Lehr und Ermahnung aber ernecht und erhält die
Seel / welche vmb so vil freudiger ist / als der sterblich Leib/
desfo verdiestlicher ist auch die Woltha / so ihr dißfalls
erzeugt wirdt: Darnon Chrysostomus* disen goldenen
Sentenz hat: Gleich wie die Seele besser ist als der
Leib / also seynd auch die würdig einer mehrern
Belohnung / welche mit staten reden vnd Ver-
mahnungen die vniwissenden und verdrosnen
auff den rechten Weg führen / mit Anzeigung
der wolreichenden Engenden / vnd der Laster
Schalkheit / als jene so den Armen Gelt vnd Gut
darstrecken. * Das ist ein leichtes Almosen / welches
der Mensch daheim zu Haus sitzt und über
kan. So nun jemand ein Freund / ein Bekandter
oder Vertrauter hat / der thue das / und so du ihn
hast nit beredest / so wirst du ihn Morgen über
reden / vnd wa in du ihn gleich minnermehr be-
redest / so wirst du dannoch ein ganz und vol-
lige Belohnung haben / &c.

Es ist aber die newherzig brüderliche Zucht und
Vermahnung zum guen nit allein ein hochuerdienstliches
Werk der Barmherzigkeit / sonder auch ein Gottseelige
Erfüllung / dessen was vns aller Orthen geboten / vnd an-
befohlen. Dann alle Gesetz das menschlich/natürlich und
Göttlich entzogen darauf. In den menschlichen oder geist-
lichen Sagungen / so man das Canonicum nenne / ist ein cau-
cyne Beschreibung / wie man sich gegen den sündhaftigen
soll verhalten. Dann wie Johannes mit dem gulden
Mund in einer Homilia* anzeigen: So ist es vns nit
Genuig zum Heyl / daß wir frömlig leben / sonz
der man soll auch des nächsten Heyl in der That.
Solches lehret auch das Gesetz der Natur: Desen
Regel laut also: Was ihr wolt das euch die Menschen
thun sollen / eben das dasselb thut auch ihr ihnen
entgegen / &c. Hastu gern / daß man dir dein Wolfsahrt
vergumme / die zu aller Glückseligkeit heßt und rath / wa-
rum sollt du nit eben das / (wo es andernmächtig) deine
Nächsten thun? Und dis zwar desto mehr der Seele nach/
vmb wie vil mehr an der Seelen Heyl gelegen / als an der
ganzen Welt Glück und Wolfsahrt. S. Chrysostomus
schreibt: Nullius rei pretium cum anima conferendum
est. &c. Kein wehrt einiger Sachen ist mit der
Seele zu vergleichen / auch die ganz Welt nit.
Demnach ob du wol unzählbare Güter den Ar-
men gibest / so thuest du dannoch nichts solches /
wie der / welcher eine Seele befehrt.

Die andern Regel des natürlichen Gesetzes ist: Was
wir nit wollend das vns geschehe / sollen wir auch
unserm Nächsten mit thun. Niemand aus vns her-
gern das ihm vom Reichen und Vermöglichen in der
Noch

Die Erste Predig.

69

Noch ein Almosen / oder bissen Brodt soll abgeschlagen A
werden/ ergo soll auch dergleichen Ungünstigkeit von uns
nur erzeugt werden. Nun seynd wir aber so vil die Be-
fürderung der Seele Hesyl anbelange/ alle reich vnd wol-
habend/ vil haben Mangel an Gelt vnd Gut / darumb
können sie kein leibliches Almosen geben/ aber der Seel ein
Almosen geben/ ist niemand zu arm/ dann der Seelen Al-
mosen/ ist Gebet zu Gott/gute Råh/ freindliches eru-
hen und ermahnen/ heylsame Unerweisung/ vnd wol-
mennde Straff/ so mit gebührenden Vmbständen an-
gestellt wirdt. Hierzu findet man gar leichtlich Ursach B
vnd Gelegenheit. Daher S. Gregorius * spricht: Vns
leicht hat einer kein Brodt/ daß der dem Durftzis-
gen geben könnte: Aber grosser ist/ daß der/wel-
cher die Sprach hat/ geben kan. Dann mehr ist
das Genüth/ welches ewig lebt/ mit der Worts
speiss erquicken/ als den Bauch des sterblichen
Leibs erladen. Versagt derwegen liebe Brüder
eurem Nächsten mit das Almosen des Wortes/ ic.
Dann solches erfordert das Gesetz der Natur.

Dind noch vil mehr das Gotliche Gesetz. Im alten C
Testamente * hat Gott besohlen/ daß man einem Esel o-
der Ochsen/ so sie unter dem Joch fallen/ auffhelfen soll.
Vilmehr ist Gottes Will vnd Meinung/ daß man einem
verläufigen Menschen/ der unter dem schwären Läst
der Sünden/ vnd argen Versuchungen nider gesunken/ oder
vom rechten Weg des wahren Glaubens irrgangen/
widerumb zu recht lentreten/ helfen vnd rathen soll. Im ne-
uen Testamente spricht Gott des Sohn: * Sündiget
dein Bruder an dir/ so gehe hin/ vnd straff in zwis-
chen dir vnd ihm allein/ höret er dich/ so hast du
deinen Bruder gewunnen. Höret er dich aber mit/
so mimb zu dir noch ein oder zweien/ aufß daß alle
Sach besthebe/ auff zweyer oder dreyer Zeugen
Mund. Höret er die mit/ so sag es der Kirchen/ hö-
ret er die Kirche mit/ so halt ihn als einen Heyden
vnd Publicanten/ ic. Hierauf schliessen die Gelehrte/
sampt den Heiligen Lehrern Augustino, Gregorio, Basilio,
Origena, &c.

Theol. in 4. sent. dist. 1. 9. S. Aug. Ser. 1. 6. de verbis Domini. Greg. lib. 1. 2.
Regist. & Epist. 31. ad Epist. Felicem. Bas. in moral. summa 52.
cap. 2. Orig. Hom. 3. in Leuiticum &c.

dass der Herr Christus in vorbemeldten Worten/ die
brüderliche Straff/ auch vnd Vermahnung bei einer
Sünd gebiete. Welches Gebot niemand verachten/ o-
der nachwilliglich underlassen soll/ wegen des herlichen
Gewinns vnd Verlusts/ welcher daraus entstehen. Dan
man gewinne damit menschliche Seelen/ vnd verleut
durch zu vil Ausehnung/jene/ vnd sein eygne Seel.

Dieses Gebot der brüderlichen Straff/ auch Vermahnung
zu guten Dingz/ hat wol in acht genommen/ der H.
Graf Ezebarij sampt seiner Gemahlin Frau Delphina/
beyde lobwürdige Mitglieder des dritten Ordens S.
Franzis in seinem Haß vnd Hoffwesen * hieit er fol-
gende Regeln. Erstlich: All seine Hanßgenossen/ es war
Mann oder Weib/ mussten alle Tag außs wenigst ein
gang Meß hören/ ic.

Am andern/ sollen alle keusch vnd rein leben/ welche
darvoer handelten/stieß er zum Haß auf. Dann er wolt
nicht/ daß jemand seines Brods gelebe/ welchen er wuste
mit Todsünden behaßt zu seyn/ darum derselb nicht ande-
re sampt ihm verberge/ und sich nicht darfür anschein ließ/
als ob er dieselben Sünd handhaben thät/ ic.

Drittens/ daß alle vnd jede in seinem Haß gesind/ wo-
chenlich einmal beichten/ vnd zum wenigsten einmal im
Monat zu Gott des Tisch gehen sollen/ ic.

Vierdens/ daß alle adeliche Frauen vnd Jung-
frauen/ so nicht zur Haßarbeit verordnet/ den Morgen
bis an so Mittagessen im Gebett/ und Gottseeligé Abun-
gen verzehren/ nach dem Mittagessen aber mit ehrlichen
Handarbeiten ihre Zeit zu bringen sollen/ ic.

Fünfens/ in seinem Haß soll niemand Gott/ noch
sein wehre Mutter/ noch einen andern Heiligen lassen/
auch keines fäsch/ vnd vergeblich schwören/ weder un-
ehrbare vnschamhafte Wort aufziessen. Wer dieses Ge-
sag übertritten/ muß zur Buß das ganz Mittagesen vor
dem andern Hoffgesind auf der Erden/ allein mit Brodt
vnd Wasser verlieb nehmen/ oder in seinem Zimmer den
gangen Tag eingesperrt verbleiben/ ic.

Am sechsten/ soll keinem in seinem Haß/ mit Wür-
feln/ oder im Brett/ oder auff ander unehrbare vnzuläßi-
ge Weiß zu spielen erlaubt seyn. Wer darwider gehan-
det/ dem pfleget ein grosse Straffaufliegen/ ic.

Am siebten/ soll all sein Haßgeind vntereinan-
der frölich vnd einig sein/ keiner den andern verlegen/ ve-
rieren/ stumppfuren/ aufspötzen/ oder nachnamen/ wo es
was dergleichen geschehen/ sollen sie sich als bald wie zum
vergleichen vnd vereinigen/ hierauf gab er sündliche
achtung/ und straffet die Misshandler nach gebühr/ ic.

Am achten/ soll täglich nach dem Frühmal/ oder zu
einer andern gelegnen Stundi gegen den Abendi / (wo
andertst kein Verhinderung stürzel) in seiner Gegenwart
tiget ein Gespräch von Gottes Wort/ zu Unterrichtung
der Seelen gehalten werden/ in welchem Gespräch wann
einer redet/ sollen die andern derweil schweigen/ und in ih-
rem Herzen beten/ darum Gott demselbigen Sprach vnd
Red verlēhe/ daß sie daraus in guten Sachen wachsen/
und zunehmen können. Wann einer dieses Gesags mitge-
halten/ hat er denselben von solchem Gottseiligen Ge-
spräch so lang aufgeschlossen/ bis er gebessert/ von den an-
dern widerumb darzu berusset worden. Das waren die
Haßregeln des heiligen/ hoch vnd volgebohrnen Graf-
fens Ezebarij/ womit er sich selber vnd sein Frau Ge-
mählin Delphina in der Gottsforst erhalten/ vnd seine
Hanßgenossen/ (gleich wie Joannes seine Jünger) zu
Christo geführt/ und zum ewigen Hesyl befürdet hat. See-
lig wirst du seyn/ wann du diese Haßzucht auch für die
Hand nennen/ vnd ein gutes Eyfferer oder Eyffererin/
nach der Seelen Hesyl seyn werdest.

Solches gerechte dir nur allein zu grosser Belohnung
in jener Welt/ sonder segnet dich auch in all deinen Ge-
schäften vnd Handtherungen allhie auf der Erden. Der
Königlich Prophet singt in seinem Psalterlied: * Dele-
clare in Domino, & dabit tibi petitiones cordis tu. Hab
deinen Lust am Hesyl/ der wird dir geben/ was
dein Herz wünschet/ ic. Ich bin jung gewesen/
und alt worden/ vnd hab noch nie geschen den
Gerechten verlassen/ oder seinen Saamen nach
Brodt geben/ täglich ist er darinherzig vnd leis-
chet/ vnd sein Saamen wird gesegnet seyn/ ic.

Ferner s. hat man bei der Sorg Joannis/ für das
Hesyl seiner Jünger/ zu merken: Weil sich jene verkündi-
gen/ so das böß ihres Nächsten/ oder desselben ver-
üben/ an der See/ mit verhüten vnd abschließen/ da sie es doch wol
könden/ sonder darzu still schweigen/ vnd durch die Jünger sin/ oder
zu sehen. Wie vil schwärter werden dann sich jene verkü-
ndigen/ welche das böß ihres Nebenmenschen/ loben vnd
rechtsprechen/ sich darüber erfreuen vnd frocken/ oder
darzu anleitung vñ gelegenheit geben/ und also jen Näch-
sten an Gott/ und seinem Hesyl brüchig vnd treulos ma-
chen? Jamassen diejenige thun/ dation der Königlich
Prophet * weißgesagt: Das sie sizen auf dem Stuhl der
Pestilenz/ vnd nach Art der infirien Leuth andere from-
me Leuth mit ihrer Gottlosigkeit vergiffen vnd verfährer:
Wie sonderlich die Seelen vnd Keger pflegen/ so von ih-
ren Predigstühlen arge vnd falsche Lehren aufziessen/ vnd
darvorch ihre Zuhörer/ (nir wie Joannes seine Jünger
zu Christo leyten) sonder vilmehr wie die Sathanische
Schlangen von Gott vnd ihrem Seeligmacher abstrafen/
und abernning machen.

Dergleichen auch thun die Hoffärtige/ welche mit
ihrer Kleidertracht/ neuen Kreß/ Schuh vnd Kleider-
formen

VII

70

Am andern Advent Sonntag/

Formen / so sie täglich erfunden vnd erdenken / andern A
au selber euergetianischen Hoffarth auch vnothiger ver-
schwendung der Güter verursach. Inmassen auch pflegt
die böse Gesellschaft / so sich untereinander ermunteren
zum stehlen, rauben, spalten, galanisieren, volltrinken / muss-
sig gehn / und immerdar im Mund führen / was der weise
mann von den Gottlosen lehren aufgeschnitten / da sie
gegen ihrem Nächsten also geredt haben: * Wolher las-
set uns der Güter / so vor handen seynd / genießen /
und uns der creaturen schnell vnd sehr bald / als
in der Jugendt brauchen. Wir wollen uns mit B
köstlichem Wein / vnd mit wohreichenden Salben
füllen / vnd kein Blum muss uns dieser Zeit entrin-
nen / &c. Es muss kein schöne Wisen seyn / die wir
mit unsren Leibslüsten nit durchgehen wollen.
Ewox keiner sey nit theylhaftig unsrer Leibslüs-
ten / &c. Wir wollen den frommen vnd schlechten
unterdrücken / &c. Unser Starck soll seyn das Ge-
setz der Ungerechtigkeit / &c. solche Ding haben
gedachte die Gottlose vnd seynd iiii gangen.

Inmassen auch thut die freche Dürsch / so bey greinen / und Rauffhändeln / zu Mordt vnd Todeschlag anhest.

Inmassen auch thun die neydigen vnd hässigen /
welche splocken vnd jubiliren / ja selber böse Leich anstiften /
dah der von ihnen verseindre theyl etwas straffwürdiges begehe.

Inmassen auch thun die Kupler vnd Kuplerin / die
vnehrliche Würch vnnnd Windelhäuser / welche dem
verbubten Gesindlein / den Maistropfen / auch den müsli-
gen oder diebschen Ehehalten underschlaiss geben / das
vnechte verhelen / vnd darzu helfen.

Immaſſa auch hñ die Spaniogel vnd Wosſen-
reißer/welche auch die allerſchändlichſte Ehaten/ſo ſie mit
Augen ſehen oder anhören/in einem Glächer vnd Kurgewil-
ziehen/oder das vrrechte loben und rühmen. Lieber es laſt
ſch wol vor den menſchen zum bönen lachē/pödten/darzu
helfen vnd verbelen/aber Gott wird zu höchſten dardurch
beleydiget. Beide der Hehler vnd der Schler/der ſün-
dig/ vnd der darzu Anleitung gibt/verſündigen ſich töd-
lich/vnd legen auf ſich Gottes Zorn/vnd das ewig wehe.
Der H Prophet Isaia auſt vnd ſchreit. * Vt qui tra-
huis iniquitatem in fanaticula vanitatis, & quaſi vinculū
iniquitatem. &c. Wehe euch die ihr das vrrechte
ziehet in Trugſtricklein / Vnd die ſind wie ein
Wagensyl/ſc. Wehe euch die iſr das böſe gut /
vnd das gut böſe heyſſt/ die iſr auf ſintternuß
Liecht/ vnd auf Liecht Einkernuß machen/die
iſr auf ſau ſauß/vnd auf ſau ſauß macht/ſc. Das
rumb wie deß Feuerzunge Stroh verzehret/ vnd
der hÿſſe Glann die Stopfeln verbrennet/ also
wirds der Wurzel wie ein Aſchen/vnd ſe Spröſſen
aufzufahren wie Staab/dann ſie haben das Ge-
ſch deß HErrn Zeboah verachtet/vnd geläſtert
die Red deß Heyligen in Iſrael.

Auff das wir nun Gottes Gesetz von der brüderlichen Lieb in vermeindlich überretten/ vnd dich brennende wehe/ deren so ungerechte Sachen verhelen/ oder recht weichen auf uns legen. So bitte vnd vermahnt uns der H. Paulus/ dass wir d' Gesetz von der Christlichen Straß/ vnd Zucht in verachten sollen / sprechend: * Darum so wir indet als Kinder Gottes/ vnd habt mit Ge- mannschaft mit den wünschbaren Werken der Finsterniss/ straffet sie aber vilmehr. An den Bischoff Timotheum schreibt er die Worte: * Predige das Wort/ halte an/ es sey mit Geduld/ heit oder Vn- gelegenheit/ straffe/ ernahme/ bitte vnd schelte in aller Geduld vnd Lehr/ ic. Und der H. Apostel Jacobus spricht in seiner Epistel. * Bettet für einander/ auff das ihr seelig werdet/ ic.

Solches alles erfüllt die Catholisch Kirch embig.

X flich vnd heret nit allein taglich färnemlich in dem Opfer der Heiligen Mess für das Heil der Seelen vnd allerley Anlagen der Christenheit sonder hat auch Sonn Fest vnd Feierfest aufgesetzt / an welchen sie durch den Mund der Prediger eben das thut was Joannes mit seinen Jüngern heut fürgenommen hat. Sie strafft an uns das unrecht vespert die Sitten vnd laret jedermann in Christe / daz sie an seinen Werken / Thun vnd Lassen sehen / vnd sich befragen was sie glauben lieben hoffen oder meinden sollen. Derwegen es sich in allweg gehören
B will das wir ihr als gehorhame Kinder folgen darneben auch dem Tempel Joannis in Befürderung unsers nächsten Heils vns gleichförmig verhalten sollen / auf was Weis und Weg es immer wiede seyn können es geschehe mit Dingen Dichten Straffen / Vermahnuungen durch uns selbs / oder durch andere. Dan Syrach spricht.
* Vaicug mandavit Deus de proximo suo : Unum jedwedem hat Gott von seinem Nächsten beflossen, Was hat er befohlen? Antwort gemeldter Syrach / * das ein jeder seinen Freund oder Nächsten strafen vnd ermahnen soll / wann derselb an Dauerstand etwas unrechts begangen hat sein Schuldt erkenne vnd nit mehr sündige. Im fall nun dein Nächster die gut Strafe vnd Vermahnung von dir annimmt vnd sich dar auf besseret / so ist lob vnd Dank. Wirdt aber dein Nächster dich deshalbten / wie es gemeinglich geschicht anfeindet / vnd in seiner Bosheit muchwillig oder haßstätig verharren / so hastu zwar das deinig gethan. Aber der widervernig Kopf legt auf sich die ernstliche Rüthen des Zorn Gottes * welche bisweil gähling darein schlägt / und einen solchen freitigen Menschen täglich vnd ewiglich verderbt. Inmassen König Achab sampt seiner Frau wen Jezabel mit schaden vol Janeen worden. * Der Seel ewigter Prophet Elias straffer sie tres Todeschläges / Abgötterey vnd Kereger halber / vnd vermahnet beide sie sollen die fremde mit Gewalt eingezogene Güter wiederum erstatzen / aber da war kein Gehör / sie hielten deshalb den Esau für ihren argesten Feind vnd Schnäher / verfolgten auch denselbigen bis in Todt. Der Zorn Gottes kam zu seiner Zeit über sie beide mit Haussen. Das Achab * in Krieg von seinen Feinden geschossen / vnd sich zu todt geblut hat. Jezabel aber über das Fenster herunter geflüget / von den Rosen zerrettet / vnd von den Hunden verzehret worden / c.

Bitter Abt zu Ursberg schreibt in seiner Chronik Anno Christi vierhundert 93 vom Kaiser Anastasius, daß er in die Arianische Kegerey gefallen / deshalb schickte der selig Vasili Hornsdo seine Legaten von Rom gen Constantinopel / und ließ Kaiser Anastasium bitten und vermahnen / er wolle sich widerumb zu der feierlichkeiten den Catholicischen Kirchen wenden und bekehren. Aber Anastasius verachtet nicht allein die halbsame Vermahung / sonder trachtet auch die guherzigen Legaten anderseit als seine argste Feind / schaffet dieselbige schmäichlich von seinem Angesicht / setzt dieselbigen auch in ein altes zerbrochens Schiff auf das Wasser / und verbott ihnen / daß sie in ganz Griechenlandt in kein Statt kommen sollen. Gott sahe ein weil zu / aber gähling straffet er solche Binderspennigkeit mit Haussen / ließ ein Gewoblis von Himmel auf Kaiser Anastasium herunter schiessen / vñ schlug ihn augenblicklich zu Todt / muß also an Seel und Leib ewiglich verderben / c.

Also wolt auch König Herodes vnnnd sein Schlaß-¹
bul Herodia vmb die Vermählung Joannis nichts
geben/ sonder hielten den heyligsten Mann für ihren grös-
ten Feind / vnd verfolgten ihn bis in Todt. Es kam die
Zeit/dass Gottes Zorn die Halsstarrigkeit an beiden zer-
rungen. Herodes ward auf seinem Reich ins Elend ver-
flossen / mussten beyde eines ellenden Todes vmbkommen.
Und haben ihnen freylich gewünschet / dass sie wenlande
V der gütigeren Vermählung ihres Bischöfes ge-
folget

Die Erste Predig.

71

folgten. Aber solche New war hernach zu spät / der A wegen euer Syrach an alle Sünder und Sünderin. * Verzeuch mit zum HErrn dich zu bekehren / vnd spars mit von einem Tag an den andern ! Dann sein Zorn wirdt bald kommen / vnd dich am Tag der Raach verderben.

Der Ander Theyl.

Doch aber vielleicht jemand allhie bey ihm selbst gedachten und sagen: Was frag ich nach anderer Leut Sünd / was gehet mich anderer Menschen Scham und Lassen an ? Ich hab mir mit selbst genug straff verhüttet zu ihm / daß ich mein Seel vor Sünden und Ungerechtigkeit erhalten. Lasse demnach die Prediger und Seelsorger sich folgt / geistlich und weltlich Obrigkeit ditsfalls gleichwohl für andere sorgen. Diesen sehet es zu / das böß straffen zulassen und bereuen. Meines theyls gibt es nur wenig zu schaffen / es thun ander Leut gleich wol oder übel. Siehe lieber Christ wie unweislich und unchristlich du redest. Es ist nur weniger / daß brüderliche oder Christliche Straff von Vermahnung den Priestern / Predigern / Seelsorgern und Obrigkeit / oder denen so sonst über andere Gewalt haben / als den Praeceptoribus / Schulmeistern / Hausmüttern und Hausmüttern fürnehmlich zugehören. Aber darum (wie S. Augustinus meldet *) bist du von dem Gebot brüderlicher Straff / sit aufgeschlossen / ob du wol kein Obrigkeit / noch über andre Sorg und Gewalt tragest / sondern wo du sihest und erkennest / daß solche Straff und Vermahnung von nothen ist.

Daher die Gelehrten auf Gottes Wort * mit dem Englischen Lehren S. Thoma * einhellig beschließen und bezeugen / daß ein jeder seinen Nächsten vom bösen abzuhalten / zu straffen / oder zum guten anzuleiten schuldig sei. Es war dann daß einer folgende Ursachen / und Dumbstand entschuldigen thäten.

Als nemblich zum ersten die Ungewissheit / wann du vmb das Verbrechen deines Nächsten nichts wässt / oder von geschehn Sachen kein rechten Grund hast / so bist du auch nur schuldig / solche ungewisse Ding zu straffen / noch als ein privat Person / den hämischen Sünde nach dem Hauf des Gerechten mit suchen / vnd thue Sünd verböte / ihm sein Ruhe nit verwüstet.

An andern hat die Vnderlassung der brüderlichen Straff / vnd Vermahnung kein schuld / wann einer für gewiß wäss / oder glaubwürdig vermuthen kan / daß er bei seinem Nächsten nichts werde aufrichten. * Ja ihn dar durch nur boßer / verkehrter und halßäriger machest / oder hieraus Besach näme dich in schelten / zu hassen / oder anzuseinden / gleichsam als ob du mir bestar werdest / ihn zu registrieren / und vom bösen abzuhalten. Dann man findet etliche hartnecke Menschen / man bitte vnd ver mahne sie gleich wie man woll / so ist doch alles vergebens und vmb sonst. Andere aber seind so stolz und trüzig / daß man ihnen ihrobel verhalten / wie gut man es auch mit ihnen maitte / mit fürhalten darf / will man andern von ihnen nit verfolgt / oder angefeindet werden : Inmassen * Ammon des Königs Davids ältester Sohn gehan / dann als er sich die geistliche Lieb gegen seiner Schwester Thamar übergeben ließ / und dieselbig notzwingen wolt / da bar von vermahnet sie ihn / als Al sie immer mochte / er woll doch von seinem bösen fürnehmen abstehn / und sie sein leibliche Schwester nit unehehen / dann sie fandt und möchte diese Schand nit gedulden / solches wäre ein gar verkleinerliche That / dergleichen in Israel nie erhört worden / es wäre gewißlich thorecht und vniweiss / daß er atmige ungebühr an sie begehren soll. Aber wie starct Thamar ihren bösen Bruder immer zugesprochen hat / war es doch alles an ihm verloren / er nochiger sie mit Gewalt / darauf hernach Tantner Mord und Todtschlag erfolgt ist.

Gleicher Gestalt hat auch der Prophet Elias * bei dem abgotischen König Achab / und seiner syamischen Gemahel Jezebel weder mir wort / noch mir wunderzehren was aufrichten können / sonder erlanger von beiden andern nichts / als Hass / Feindschaft / vñ Gnaden. Der wegen er sie in ihrem bösen Wandel fortzehen ließ / vnd hohe füllschweigend daruon in die Wüsten/re.

Dann was soll man vergebens in Euff schlagen / oder was soll man die kostliche Berlin / vnd Edelgestein Christlicher Ermahnung und Züchtigung / für die unbedeignen Schweine werfern / bei denen kein Besserung zu verhoffen ist. Der weis Mann spricht: * Nohärgere derlorem / ne oderu te. Thue den Spötter mit straffen / damit er dich mit verhässe / rc. Nach dem die liebe Apostel bei den Juden ein gute Zeit das Euangelium Christi trewlich gepredigt / und dieselben zu allem Guten vermahnet / aber nichts aufgerichtet haben / so gatten sie leichtlich von den halßärigen Juden vrlaub / vnd sprachen. * Euch hat zwar das Worte Gottes am ersten verkündiget werden / aber weil ihr solches von euch stossen / vnd euch des ewigen Lebens vntauglich machen / sie so wenden vor uns zu den Heyden / wie vns der HErr befohlen hat. Das ist so vil geredt: Seytemal je nichts an euch helfen / auch kein Lehr / noch gute Vermahnung annehmen wolt / so fahret halt dem Teuffel / vnd ewige Verderben zu: Wie kommen wol andere Herzen finden / die unser Lehr gern annehmen / vnd sich darüber bößern vnd befehren werden.

Drittens / so hat die Vnderlassung brüderlicher Straffen Sünd / so man gewisse Vermuthung hat / daß unser Nebenmensche alberant vom Sündfall aufgestanden / oder daß er sich für sich selber / oyn unser Ver mahnung befehren / oder von einem andern gezüchtigen / vnd vermahnet werde. Dann die brüderliche Straff tringer allein dahin / wann außer deiner kein anderer Ver mahner zu bekommen / wann man in dem bösen immer darfortfahrt / oder böses zu stiftten vorhabens / dann solches verhütet / und abgebußt werde. Was aber alberant gebessert / oder von einem andern abgestrafft werden / soll du dich nit anfechten lassen: Wie dann anch jene / so gute und forchsame Gewissen haben / der Straff und Ver mahnung nit all zu sehr bedürfen / sie blüssen vnd bestern sich schon selber / wann sie aus menschlicher Blödigkeit ge straut / oder gefündig haben. Aufgenommen die ordentliche Obrigkeit / die mag wol das vergangne Bel / es sei gleich gebessert oder nit gebessert / vnd des gemainen Wetens / auch andern zu einem Tempel mit gurem Zug / mit Worren oder Werkeln straffen. Dann die Straff rechtmäßiger Obrigkeit / ist kein brüderliche Züchtigung / (wie wir allhie daruon reden) sondern Ius / Gerichtskeit / oder Gerichtsproces.

Vierdens / so mag die brüderliche Straff / wol ohne Sünd vnderlassen / oder verschoben werden / wann man ein gelegene Zeit erwarten / oder den Nächsten mit groß er Frucht und Nachdruck vermahnen kan. * Wie dann solches die H. Lehrer Augustinus und Thomas Aquinas in ihren Schriften mit mehrern aussühren thun. Dann seytemal die brüderliche Straff auf Christlicher Lieb / einem geistlichen Seelen aus des Nächsten miss gerichtet werden / so mag das Gebot Christi : * Wenn dein Bruder etwas wider dich sündiget / so straff ihn zwischen dir und ihm allein / rc. wol einen Aufschub leyden / als daß es bessere Gelegenheit abgibt. Einen zornigen / ergrienen / halb vnsinnigen Menschen / oder einen vollen Zayzen / vnd wollen vorlagen von der Mäßigkeit / Sanftmuth / Geduld / Bis vnd Besserung / ist vrbsonne und vergebens / las de. Grimmen vnnus Zorn ein wenig versauzen / und den Kopf von dem übrigen Gefaß auf nüchtern. Inmassen die sorgfältige Hausmüttern köfft / dor weil ihren Haylosen Mannen des andern Tags / wann

der Welt vertäue ist ein Stüben- oder Kammerpredig
vorleben das passirr vnd hat manchmal einen guten
Nachruf.

Die flug Frau Abigail * herte ein versoffnen vn-
versändigen Mann mit Namen Nabal. Da sie ihm aber
wüßt ein Zeit ein böse/vnbeschaydne/verächliche Antwort,
söchle er den Legaten seines Herrn Königs aufgehe hert,
verweyzen wolt/ aber ihne damals aller voll vnd truncken
antraffe / da warret sie mit ihrer Vermahnung bis auf
den Morgen/ da ihr Mann Nabal nüchter war/ vnd die
woluerdiente Straffpredig fassen / vnd sein begangne
Großheit berewnen können.

Es stecket David ein ganz Jahr * in vnehrlichen Sünden/ vnd begangnenm Todtschlag/ ohne einige Buß sond Erftandnuß / bis letztlich der Prophet Nathan eine gute Gelegenheit bekommen hat/ ihne seiner grossen Verfehlung halber zu straffen/ vnd zu haußamer Buß aufzuzimundern / wie dann diese Gelegenheit mit lärre geschlagen/ sonder die gehaltnie Bußpredigem dem Propheten Nathan mit quiter Frucht vnd Würctung abgangen ist.

Künftens/ so mag man mit der brüderlichen Sucht

und Vermahnung / (* wie S. Antonius/ Syluester/
Eaetanus und Dauarrus lehren) jnnen halten; wann
unsers Nachsten Verbrechen nit groß / weder tödlich/
noch ein prächt einer Todt sind ist/ die daraus folge kunde/
sonder nur ein schlechte nägliche/ oder gemeine Verschul-
dung etwa ein vergebne Red Gelächter/ oder Saumsee-
ligkeit ist. Dariun der weise Mann spricht: * **Der Ge-
recht fällt sibernal im Tag/ und fehlet widerum**

auff. Es ist vnnoth/ daß man sich vmb schlechte / oder kleine Ding vil einlegen / oder mit vnsern Nächken beklümmern solle. Dann wir liggen dithfalls alle franc in einem Spital/ Ad ist hien niemand ohne hnd und Männel. Da haist es: Medicina carpe ipsum: * Arzct hast dich selbst. Dann so wir sagen (schreibt Joannes in seiner Epistel.) Wir haben kein Simd/so verführen wir uns selbst/vnd die Warheit ist mit in ons.

Solches aber ist geredt von der Erbsünd / oder von den lästlichen Sünden / vnd nit von den Todsünden. Dann ohne Todsünd / kan man mit Gottes Gnad auf Erden wolleben.

Wann demnach destes Nächsten Verbrechen groß
und tödlich / auch die geschehne That dir wol bewußt ist /
darneben auch gute Erfahrung hast / daß dein Nachster
sich für sich selbst noch nit besser hat / vnd hoffen kans / und vom
seinen Straff vnd Vermahnung ihne befehren / vnd vom
bösen abhalten werde / so bist du nach dem Befehl Christi / wo du anders Gelegenheit hast / bei deinem Gewissen
schuldig / die Christlich Straff vnd Vermahnung nit zu
verhalten sonder Gottseliglich zu gebrauchen / du sehest
gleich wer / du wollest / Obrigkeit oder nit Obrigkeit / da ist
es genug / daß du dieses Nächsten mit Christ / oder gleich
wie einem Creatur Gottes bist / denen es sonderlich zu
feher / daß sie die Werk der leiblichen vnd geistlichen
Barmherzigkeit / (darunter die brüderliche Straff nit
das w. nützlich jederzeit vndereinander erzeugen soll) Nach
der Vermahnung Christ Iesus am sechsten Cap. Seyt
Barmherzig / gleich wie ewr himmlischer Vatter
Barmherzig ist. Gebet / so wirdt euch gegeben
warden. Johannes hat seinen jungen Jüngern geben
väterliche Zucht vnd Vermahnung. Ohne hat Gott
für diese erzeugte Barmherzigkeit / hingegen widerumb
gegeben seiner Jünger Seelen / vnd darzu das ewig
Leben.^{re}

Der dritte Theyl.

6. **C**öceptus **V**ers Dritte/hat man auf heiligem Euangelio zu
lernen/was an unserm Menschen fürnemblich soll
W^o der Bes-
tung zum
Glauben. **G**egestrafft/vnd gebessert werden. Antwort: Was
Sünd vnd der Seelen Hayl schädlich ist. In-
wissen der H^{err} Christus anderer Orh selber erklärt

hat da er gesagt. * Sündiget dein Bruder an dir/
so gehe hin/vnd straff ihn zwischen dir vnd ihm
allein. Mercks wol/wann dem Nachster sündiget/ als-
dann mag man nur der Christlichen Straff vnde Ver-
mahnung forfahren. In den Häusern gibt es manches-
mal vil straffens/ jantzens vnd greinens (sonderlich un-
der dem Weibervolk) vmb Sachen die kein Sünde seyn/
wann man etwa ein alten Haffen oder Krug zerbricht/
etwas aus der Hand fallen laßt/ ein unbedächtiges Worte
redt/ ein Messer oder Kochlöffel mit an sein rechts Ohr
steckt/ so gibts auch ein Geschrey/ schelten vnd jämern/
als ob weiß nit was für grosse Sachen verworloft wä-
ren/ so doch solche Schlechte Ding/ der Seelen keinen scha-
den bringen/ vnd darumne feiner Christlichen Straff
bedürfsten/ sonder mit einer bloßen Vndersagung oder
Anspörung zur Häufigkeiten sich vernügeln lassen. Das
Exempel Iohannis zeigt uns an/ welches die hochstrafli-
chen Sünden seyn/ so wir mit möglichem Fleiß verhüten
vnd andern sollen/ als da ist: Erstlich/ Reueren vnd Un-
glaubigkeit/ dann eben das war die Ursach (schreibt S.
Hieronymus*) warumb der H. Taufster seiner Jünger In
zweien zu Christo gesandt/ weil dieselben an der Gottheit zu
Christi irrig/ vnd unglaublich waren/ auf daß sie durch sol-
che Gelehrte befreyt/ vnd rechtsglaublich würden/ wie
dann geschehen ist.

Wo man derowegen an jemand spüren/ daß er vnglaubig/ oder in Irthum/ vñ Regerey steecket/ da soll man mit feyren/ sonder alle Mitleid vnd Gelegenheit fürwenden/ auf daß der irzigen Seel zu den rechten Wertheit mög geholfen werden. Wie dann disfals Christus selbst mit all seinen Aposteln kein Fleisch vnd Arbeit nur gesparrt/ ja Leib vnd Leben daran gespannet/ damit sie den irzigen Seelen an das leicht deswahren Glaubens helfen möchten. In massen alle Evangelia/ sampaß dem Buch der Apostel Geschicht mit mehrjem beweisen thun.

Wären anno Christi 1517, da die reissende Wölf
Luther vnd der ganz new Evangelisch Schwärn, in die
Heerd Christi gefallen / vnder Geistlich vnd weltlicher
Obrigkeiten / vil engerige und sorgfältige Joannes gewest/
so die verwirten Schäfflein in die alt Catholisch Kirch/
darinn Christus wahrer Gott seinen Leb vnd Maister-
stul hat gesandt hetten / so wär der groß Absall vom selig-
machenden Baptumb zum Kegerthumb nimmer mehr ge-
schehen. Nun aber diewel damals jene/denen ds straffen
in leyen fürnemblich zugehörte / geschlaffen / vnd mider-
zugeheben / da ist des Menschenfeind kommen / * vnd hat
das Unkraut manicherley Secten / vnd Irthumben den
Leuhnen eingefäßt. Nun wolman gern helfen vnd rathet/
daß widerhul / wie es zuvor gewest / atting vnd alts glaubis
sinn solt: Aber das Unkraut der Kerkers der Welt haben so
tieffe Wurzel bekommen / daß es gar hatt zu gewinnen /
vnd den versürrten Leuhnen schwärlich zu helfsen ist. Dan
gleich wie leichter ein Haßt einzureissen ist / als auffzuba-
wen. Ebner massen wird man auch chender verfertig / als
bekerte. S. Paulus schreibt an die Corintthier. * Es
müssen Kerzeeyen seyn / auß daß die so vnder euch
bewahrt / offenbar werden.

Solle demnach dißfalls die Christlich straff/bitt vnd
Ermahnung von niemand vnderlassen werden / womit
man den iungen fan zu recht helfen. Die Obrigkeit soll
die falschen Lehrer * als roßende Mordwölf vertrieben,
vnd wo jemand in seinem Haßt ein Seicche verführte
Seel har der thue solche zu dem seeligmachenden Ca-
tholischen Glauben vermahnen vnd schicke oder sende sie
(nach dem Exempel Ioannis) zu Christo/ das ist zu sol-
chen Leutzen so die iungen im Glauben recht können leh-
ren/vnd beflehen; Item gen Kirch zur Predig vñ Gottes
Wort. Dann der Glauben wachst in dem menschlichen
Herzen nit für sich selber; Man bekompt ihn auch nit mit
langem Schlaf eben so wenig nit spazieren oder
mit reiten/sahreyn/ vnd Gaststern halten. Welcher vnge-
bühlyk

Die Erste Predig.

73

bürlichen Sachen sich ihrer vil an Sonn vnd Feiertäg
gen zu hren selbstengen Verderben gebrauchen. Das
Postill vnd Bücher lesen daheim zu Hauß vnder de weh-
rende Gottesdienst hat auch kein solchen nachtreit wie die
lebde Stim anff der Cangel sonder die H. Schrift (die
ist kan falsch seyn) bezeugt öffentlich * der Glaub kom her
aus dem mündlichem predigen / vnd Anhörung Gottes
Wort. Wie dann auch zu dijem End S. Joannes
seine Jünzer zu Christo dem H. e x x o gesandt / das sie
sine mündliche Antwort vernehmen vnd sich daraus be-
lehen sollen innmassen geschehen ist / dann die Göttlich
Weisheit spricht. * Der mich hört / wirdt mit zu
Schanden / vnd die in mir wützen / werden mit
sündigen.

7. Coepetus
Wider die
Vnjucht.

* Gen. 7.
* Gen. 19.

Luk. 18. & 19.

3. Reg. 1.
Dan. 5.

Gal. 5.

Luc. 15.
Ivan. 8.

8. Coepetus
Wider die
Sünden.

Rom. 10.
Ecc. 1-6.

In epistola
Pauli ad Corin-

Zum andern / so hat sich Joannes stark widersezt
dem Ehebrechen vnd allem vnjuchten leichfertige We-
sen. Ob er wo von Kindheit auf bis in sein mannhars
Alter / in der Wüsten absonderlich von aller Mensche Ge-
meinschaft gelebt hat / jedoch als ihm si Gehör kommen/
* das König Herodes seines leiblichen Bruders weib He-
rodiaden zum Wechslerheit / und mit solchen Ehebre-
cherischem Leben vil ärgerlondt vnd wolt ers durchaus
mit gedulden / sonder gehet aufs der Wüste hin zu Herodes/
vnd straffer ihn vnder Augen: Es gesime sich ni/dz er sei-
nes Bruders Weib bei ihm behalte vnd ernahm ihn / er
soll sie abschaffen / vnd ihrem Mann heim lassen. Dann
wie erschrocklich die Vnjucht jederzeit von Gott gestraft
worden / das gibt iunuersten der Sündfluss * darin alle
Menschen außer acht Personen müssen errinnen. Die
Verherigung der schönen Landschafft Sodomen * so mit
wildem schweflarem Feuer vom Himmel herunter ver-
brennen / die zwanzigtausend * erschlagne
Männer / aus den Geschlechte Benjani / so wegen der
schändlichen Missbrauchung eines einigen Weibs / durchs
Schwert umbkommen müssen: Item die Zerrnung
des Reichs Israel * deren die fleischlich Weiber lieb Sa-
lomon ein Anfang gewest. Und der verlust * der ge-
waltigen Edadischen Monarchen / vnder König Balha-
sar geschehen / eben in der Nacht / da er mit seinen Reys
weibern pancketret / vnd ein fröliches Volleben angefestelt
hat. Dann je nichts thorechers auf Erden seyn kan / als
dass ein vernünftiger Mensch wegen eines augenblicklichen
Wollustis in der fleischlichen Sünd / Leib vnd Seel
beslecht / Haab und Gut in die Schanz schlägt / Chr vnd
guten Namen mutwillig verlieren / auch sich selber vor
Gott / vnd aller Welt zu Schanden machen will. Wer
nun solches Dibenleben tan abschaffen / vnd verhindern/
es geschehe auf was Weis es wöll / der soll es gewislich mit
underlassen. Da haift es: Du Ehemann sollst keiner an-
dern liebhaberinn nachlaufen. Die Weibel stehet es vbel
an / das du dich an einen andern Diben hanges: Du jun-
ger Gefell / vnd die ledig Mensch ist es schändlich / das du
dein Chr vnd Zucht / so lieberlich in den Wind schlagst /
lass ab von deinem Vnjucht / vnd thue Buß darüber / da-
mit du der höllischen Flammen entun mögest. Dann
die Werk des Fleisch seynd offenbar: Als da ist
Zurerey / Unreinigkeit / Unschamhaftigkeit /
Unkeuschheit / Götzendienst / etc. die solches thun/
werden das Reich Gottes nie erlangen. Es wäre
dann das einer / wie der verloren Sohn / sein Schuld
vor dem Beichtuarter bekennet / vnd umb barmherzig
Bergebung seiner Laster anhielt. Diese aber / wie jene E-
hebrecherin im Tempel * Christo im Beichtstuhl fürstellen/
vnd zu herzlichen Bußzähern bewege ließ. Solcher gestalt
möcht man noch ein Hoffnung zur Seligkeit befomen.

Zum dritten / so hat Joannes enfferig gepredigt wi-
der die gemeinen Sünden / so vnder uns Menschen gar
vilm Schwung gehn / als da ist Gottesläster / murren /
vnd Chr abschneiden: Item wider das wuchern / geisen /
Übernemming vnd Überschätzung der Leut / an Dienst
vnd Amtsverwaltungen / gleichfalls wider das kan-

A ben / stehlen / schlagen / vnd allerley gewaltheitige schmäh-
liche Zufügung / auch wider die Christiucht / und H. Artkeit
gegen den Armen vnd Durstigen: Nur weniger wider
das vnordeñlich Schleimmen vnd wider die vniethig
Verschwendung / wider den verdamblichen Kleyder-
pracht. Wie dann sein ganz Leben / all sein Kleydung
vnd leibliche Nahrung nichts anders gewesen / als ein
Straß vnd vermahnt Predig / wider die Hoffart / vnd wider
das vishis Gesäß vnd Schlemeren: Dan sein Klapp
war ein Camelhaut / * sein Gürtel ein liderner Niem / sein
Speiß wild Hörn vnd Hirschfleck / sein wanck Wasser/
dessen gebraucht er sich so maßig vnd gesparig / das er den
Leuten fürkomen / als ob er weder eß noch trinke. Den
vernöglichen / vnbarmherzigen Geishäuser sagt er. *
Wer zween Rock hat / der geb dem der kein hat
vnd wer Speiß hat / der thue auch dergleichen. Den
Gewaltheitigen sagt er: Schlagt vnd schmächt
niemand / seyt mit eworem Sold zu friden. Den
Wüchern vnd Leuhberiegen sagt er: Oberschätz
vnd übernehmt die Leut mit mehrer / dann euch
befohlen ist / etc. Da er aber vermerket / das seine Jün-
ger wider Christum den Herrn Gotteslästerliche Gedan-
cken hätten / ihme vbel vnd bößlich nachredeten / seinem
Lob / Chr vnd Würden feind vnd mißgünstig waren / da
verthädiger er Christi Chr / solcher Gestalt * Ein mensch
kan nichts nennen / es werdt ihm dann kommen
vom Himmel. Ihr selbst seyt meine Zeugen / dass
ich gesagt hab: Ich sey nit Christus / sonder vor
ihmher gesandt / etc. Num ist mein Fried erfüller.
Er muss wachsen / ich aber abnennen / dann der
A von Himmel kommt / ist über alle / etc. Mit solchen
vnd dergleichen Vermahnungen gibt der H. Täuffer zu
verstehen / das man wider die gemeine Laster / so vnder uns
im Schwung gehn / vns schweigen / vnder reden soll / damit
sie gebessert werden: S. Paulus schreibe an die Galater. *
Liebe Brüder / so etwan ein Mensch von einer
Sünd ergriffen / oder überrelet / wirdt / so vnder-
weiset ihr (die da geistlich seynd /) denselben in
sünftmittigem Geist / etc.

B wider die Versaumbnus vnd Nachlässigkeit / Vollzie-
hung guter Werk. Den Straßvordigen hierinnen sagt
er / von den vier leisten Dingen des Menschen. Als nem-
lich vom Todt / * der die Leute schon angesezt / und nun an-
ders nichts bedarf / dann die den Baum umbbau nach teic.
C von der
Vor-amb-
us vnd un-
büssig-
keit.

Darnach vom leisten Gericht / da man den Person anse-
hen / sonder ein * jeden nach seiner Werken richten wirdt.
Item von dem höllischen Feuer / darein alle unfruchtbare
Däum / (versche) wercklose vnfroome Menschen müssen
geworfen / vnd gebannet werden. Letzlich auch von der
höllischen Scheren / dahin allein der gut Waise. * ist /
die Fronen vnd Gerechten / so hie auf Erden vil girs ge-
than / versänkter werden. Dann wie der weis Mann recht
spricht. * In all deinen Werken / gedenck / O
Mensch / deiner letsten Ding / so würdest du immer
mehr sündigen.

Für allen dingen aber seget Joannes stark zu / den ver-
härten vnbüssig Sünden / das sie doch den Zorn Go-
tes meiden / vnd würdige Frucht des Bußes tun no-
t. Dann nirgends ist die brüderliche straff vnd ermahnung
nochwendiger / als wo man innerdar vnbüssig in Sünd
vnd Laster forsfahret. Alle Sünden können / vermdg des
H. Sacraments der Buß vergeben / vnd nachgelassen
werden: Aufgenommen die Sünden in den H. Geist / *
darunter auch die endliche Unbüssigkeit eine ist /
dise mögen weder hie noch dorten vergeben werden / dann
der Mensch selber will die Bergebung mit annemmen.
Wie vil werden erfunden / die in 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 12.
20. 30 oder noch mehr Jaren in ihren Sünden inner fort-
fahren / ja bey aller Gelegenheit mit gedachten / das sie doch
einmal

Am Andern Advent Sonntag

einem ihrer Sünden beichten / vnd ih^r todkranke Seel A vnd Bekhringung anleystung zu geben? Das ist vor Gottes Angesicht/ so ein fürreßlich^s Werk/ nemlich ein sündigen/ oder ungläubigen Menschen befehren/ das in al^r vnd newen Testamente angezeigt wirdt: * Du habest dar durch die Seel deines Nachsten gewunnen. Ezech. 14. Matth. 10.

^oder ermöden vnd umbringen wollen / vil haibliche grobe Dörten / vnd Schandlaster in ihren Gewisen siecken/ so sie noch nie gebeicht/ oder aus reuflischer Schamhaftigkeit vor dem Priester nie befehren / vnd sich davon absoluten lassen wollen. Diese machen ihnen der massen angst vnd bang/ daß sie hie zeitlich ihre selbst engste Hölle dorfer aber dem Saranischen Angstmäister zu ewigen Zeiten eingehändigt werden.

Welche Christliebende Seel wolt sich nit schuldig erkennen/ solche verfehlte Leut/ da es anderst müglich/ durch sich oder durch andre Christliche Herzen zur Buß/

oberr/ vnd zu wegen gebracht werden.

Solches verstand vor der heiligste Mann Ioannes Baptista / darumb erdacht er alle Mittel vnd Weg/ daß er seine iuige Jünger zu Christo dem Herrn senden/ von Sünd und Irthum befehren / vnd folgendis ihre Seelen durch Gottes Gnade gewinnen möcht. Solche Christliche Lieb und Gotseeligkeit verleh vns die unzertrennte Dreifaltigkeit/Gott Vatter/

Sohn vnd H. Geist/

Amen.

End der Ersten Predig.

Am Andern Advent Sonntag/

Die Ander Predig/

Von der Antwort Christi/ welche er den abgesandten Jüngern Joannis auf ihr fragen geben hat.

Thema Sermonis.

Euntes renunciate Ioanni quæ vidistis & audistis. Matt. II. Cap.

Gehet hin vnd saget Joann widerumb was ihr gesehen/ vnd gehört habt/ ic.

E X O R D I V M .

Cōceptus
Figur von
Geistlichen
Kirchen
Gebäu.

Nachdtige in dem Herrn / das A seyn. Er wolt sich nit gleich vnder ainsten in grosse des Leibs/ Verstands/ vnd Wissenheit einen vordortigen Mann erzeugen / jnmaßen er noch in Mutter Leib vom Propheten Jeremia * auf Ergebung des H. Geists/ für ein verständigen Mann erfaßt worden/ da er weissaget: Gott hat was newes auf Erden geschaffen/ ein Weiß würde einen Mann vmbgeben/ ic sonder er ist Anfanas in Kindsgestalt geboren worden: Und das Kind Jesu (schreibt der H. Evangelist Lucas) nam zu an Weisheit/ Alter vnd Gnad vor Gott vnd dem Menschen/ allernassen andere an Jahren zunemmen/ größer werden/ die Kindheit allgemein verlieren/ in ihrem Thun vnd Lassen was tapfer vnd geschänder werden. Eben also ist auch Gottes vnd Mariæ Sohn in der angenommen Menschheit den Leuten sirkommen/ als ob er von Tag zu Tag weiser/ kluger vnd verständiger würde.

Deshalben wolle er auch nit alsbald in der ersten Kindheit anfangen zu lernen vnd predigen/ ob es vor seiner vndendlichen Allmacht nit wär unmöglich gewest/ noch ligend im Krippel zu reden/ vnd den Leuten vorzupredigen/ sonder wie auf den Evangelisten zu vernehmen/ so hat er alles bis auf das dreiflügliche Dar seines Alters verloren/ da nämlich die künftliche Darmaister aller Ewigkeiten vnd Gotseeligkeit Joannes Baptista/ Holz vnd Stein/ das ist/ Juden vnd Henden/ die verhöhne vnd verbüßtert/ gehetzen/ mit seinem wunderlichen strengen Wandel vñ Bußpredigen/ den Glauben des zufünffigen Messia anzunemen/ aufgeharven/ gehengt/ vñ rauisch gemacht hat.

Eben das hat auch Gottes Sohn/ der mehr ist dann Salomon/ mit dem geistlichen Gebäu Christlicher Kirchen gehan: Als er solches in der Gnadenzeit auf den lebendigen Seelen der Gläubigen versambeln wollen/ da ließ er kein Mittel vnderwegen/ womit solches Fürthemen am bequemsten möcht zu End gebracht werden. Und vñs besserer Ordnung vnd Gelegenheit willon wolte er nit zugleich in Mutterleib empfangen/ vnd geboren werden/ sonder nach Art anderer Menschenkinder in dem Jungfräulichen Leib Mariæ neun Monat verschlossen

Dann also hat es der Gotlichen Weisheit gefallen/ daß Joannes eben das zuvor ihm sagen/ vnd predigen soll/ was hernach Gottes Sohn ihm vnd predigen wirdt/ damit die humilie Leute Christi von den irdischen Menschen leichter verstanden/ vnd den menschlichen uns. Ohren/ Sinn vnd Hergen desti annehmlicher werde. Daher tauftete Joannes bey dem Jordan in der Wüste: Er prediget Buß vñ Vergebung der Sünden/ er verflidigt das Reich Gottes hett sich genahet/ Christus * wer das Lamb Gottes/ daß der Welt Sünd hinweg nimbt: Ioan. 3.19.

Er gab